

Kulturelle Aktualitäten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **57 (1984)**

Heft 3: **Der künstliche Berg = La montagne artificielle = La montagna artificiale = The artificial mountain**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

jets wie Zytglogge, Käfigturm, Münster, Bundeshaus, Zibelemärit und Bärengraben begegnet man ebenso wie Szenen aus dem Alltagsleben – eine hübsche, zärtlich geliebte und gemalte Szenerie, die der Sehnsucht nach geordneter und unverdorbener Welt Rechnung trägt. Schade, dass das Layout und auch der Text (deutsch, französisch, englisch) – im Gegensatz zu den Illustrationen – der liebevollen Sorgfalt und Akribie entbehren.

Helen Güdel: «Berner Bilder-Buch». Edition Erpf, Bern. 42 S. m. 30 Illustrationen. Fr. 34.80.

Streifzug durch eine Drumlinlandschaft

Über die Wasserscheide zwischen Glatt- und Zürichseetal, im Raum Wetzikon, Hinwil, Gossau, erstreckt sich eine Landschaft von eigenartigem Reiz: rund 150 Drumlins, das heisst länglich-eiförmige, gleichgerichtete Moränenrücken, Überbleibsel aus der Zeit des letzten Gletschervorstosses (Würm-Eiszeit), liegen in einem eintönig scheinenden und doch abwechslungsreichen Wald- und Mooregebiet. Mit seiner vielfältigen Flora und Fauna, seiner Besiedelung und Ausbeutung (Holz, Torf, Kohle) und seiner heutigen Bedeutung als Erholungslandschaft setzt sich Jakob Zollinger, der seit seiner Jugend diese «Wildnis» immer wieder durchstreift, in dem Buch «Zürcher Oberländer Urlandschaft» auseinander. Der reiche Flurnamenschatz der Gegend dient ihm dabei sozusagen als Gerüst, um das sich seine natur- und kulturgeschichtliche Chronik rankt. Zollingers Buch entstand nicht zuletzt auch aus der Sorge um eine Landschaft, die zwar von jeher den Eingriffen der Menschen ausgesetzt war, nun aber infolge von Verkehrsbauten und anderen Vorhaben von tiefgreifender Zerstörung bedroht ist – obwohl sie ins «Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung» aufgenommen wurde.

Jakob Zollinger: «Zürcher Oberländer Urlandschaft» mit Zeichnungen von Emil Muggli. Buchverlag der Druckerei Wetzikon AG, Wetzikon. 124 Seiten, illustriert. Fr. 28.50.

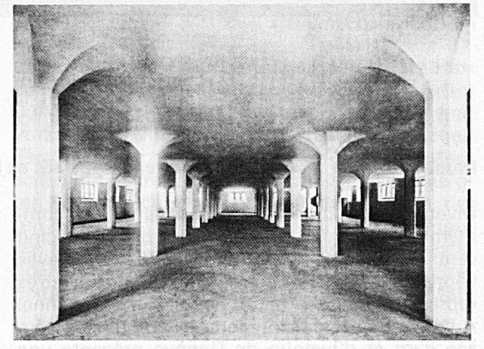
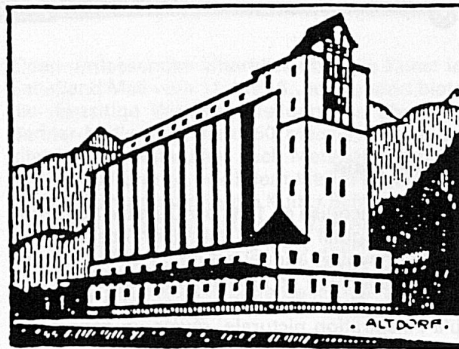
Ein weiterer Insa-Band erschienen

Mit der Herausgabe des Insa-Städtebandes *Aarau, Altdorf, Appenzell und Baden* durch die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte ist ein dritter Band der Reihe *Inventar der neueren Schweizer Architektur (Insa)* erschienen. Die Erforschung und die Inventarisierung des Städtebaus in der Schweiz im Zeitraum 1850 bis 1920 werden durch den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung ermöglicht. Das Insa – die Bände 3 und 4 mit den Städten Biel, La Chaux-de-Fonds, Chur, Davos, Delémont, Frauenfeld, Fribourg, Genève und Glarus sind Ende 1982 erschienen – ergänzt die bekannte Reihe «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» und rückt Bauten und Bautätigkeit in die geschichtlichen Zusammenhänge. Die Entwicklung der Stadt Baden beispielsweise bewegt sich auch siedlungsbildlich sichtbar zwischen den beiden geographischen und wirtschaftlichen Faktoren Badebetrieb und Maschinenindustrie. Während im Teil Aarau vor allem verkehrstechnische

und wirtschaftliche Bezüge zur Darstellung kommen (Kettenbrücke, Eisenbahnpolitik und die damit zusammenhängenden Industriezweige), steht Altdorf «im Banne Tells», aber auch der Gotthardbahn, an der Robert Maillart 1912/13 seine bedeutenden Betonkonstruktionen «für die Aufnahme der von der Eidgenossenschaft angelegten Getreidereserven für den Kriegsfall» errichtete (erste grosse Beton-Silobauten der Schweiz). Eine charakteristische Eigenart fast archaischer Boden- und Siedlungsstrukturen kennzeichnet die baulichen Veränderungen in Appenzell im besagten Zeitraum. Ein genereller Aufsatz «Stadt und Städtebau in der Schweiz 1850–1920» gilt als Einleitung nicht nur für diesen Band, sondern für die gesamte Insa-Publikation.

P. R. Insa. Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920. Band 1: Aarau, Altdorf, Appenzell, Baden. 512 Seiten, 1325 Abbildungen. Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (Bern). Verlag Orell Füssli, Zürich. Fr. 108.–.

Den ersten grossen Beton-Silobau der Schweiz erstellte Robert Maillart 1912/13 in Altdorf. Frühe Pilzdeckenkonstruktion. Illustrationen aus dem neuen Insa-Band



Kulturelle Aktualitäten

Ausstellungshinweise: Peter Röllin

L'Amérique indienne et les techniques textiles – Nouveaux aménagements au Musée d'ethnographie de Bâle

En juin 1982, les travaux de transformation et d'agrandissement étant terminés, le Musée bâlois d'ethnographie a pu célébrer sa première inauguration partielle par des expositions de documents culturels d'Océanie, de l'Inde et de Bali. Deux autres sections ont été récemment ouvertes au public. Les nouvelles expositions sont consacrées à l'Amérique indienne et aux techniques textiles. En outre une exposition temporaire présente les arts textiles d'Afrique occidentale. Déjà avant la transformation du musée, on pouvait voir une sélection d'objets indiens d'Amérique du Nord, du Sud et d'Amérique centrale, en particulier des pièces appartenant aux deux collections bâloises importantes de Lukas Vischer et Gustav Bernoulli. Le nouvel aménagement met en lumière l'époque moderne et la période actuelle des différentes cultures indiennes des régions de plaine de l'Amérique du Sud – Amazonie, Gran Chaco – ainsi que la région du Montana (qui n'a été que fragmentairement exposée après 1949). La nouvelle présentation ne renseigne pas seulement sur les artisanats d'art (art du potier et du tisserand, tissage de paniers, sculpture de totems) mais aussi, dans un contexte plus diversifié, sur l'économie favorable à l'environnement, à

la production et à la préparation d'aliments. A cette idée se rattache également la structure d'une maison amazonienne avec sa «vie intérieure». Les salles d'exposition du second étage procurent un aperçu dense et de haute qualité sur les techniques textiles. Cette section doit initier le visiteur à l'histoire des arts textiles. Le Musée d'ethnographie de Bâle, qui est dans le monde un des rares centres où les textiles de tous les continents sont étudiés scientifiquement, contient notamment l'une des collections de tissus les plus importantes et les plus riches. On peut, à l'aide de maquettes, de dessins et d'objets originaux, suivre toute la genèse d'un tissu depuis la matière brute jusqu'au produit fini en passant par la teinture et la filature.

L'exposition temporaire consacrée à l'art textile d'Afrique occidentale commence depuis les débuts, au VIII^e siècle – lorsque les tribus sahariennes d'éleveurs atteignent la zone du Sahel – jusqu'aux industries textiles florissantes du Sahel occidental et du Nigéria après l'introduction du coton au X^e siècle. Quelques photos de couleur de grand format des peintures rupestres du massif saharien Tassili-n-Ajjer représentent la vie quotidienne de quelques tribus pastorales du Sahara au III^e siècle avant notre ère. Les vêtements qui y sont représentés sont de très anciens témoignages de la production africaine de tissus.

35 000 Käfer ins Basler Naturhistorische Museum

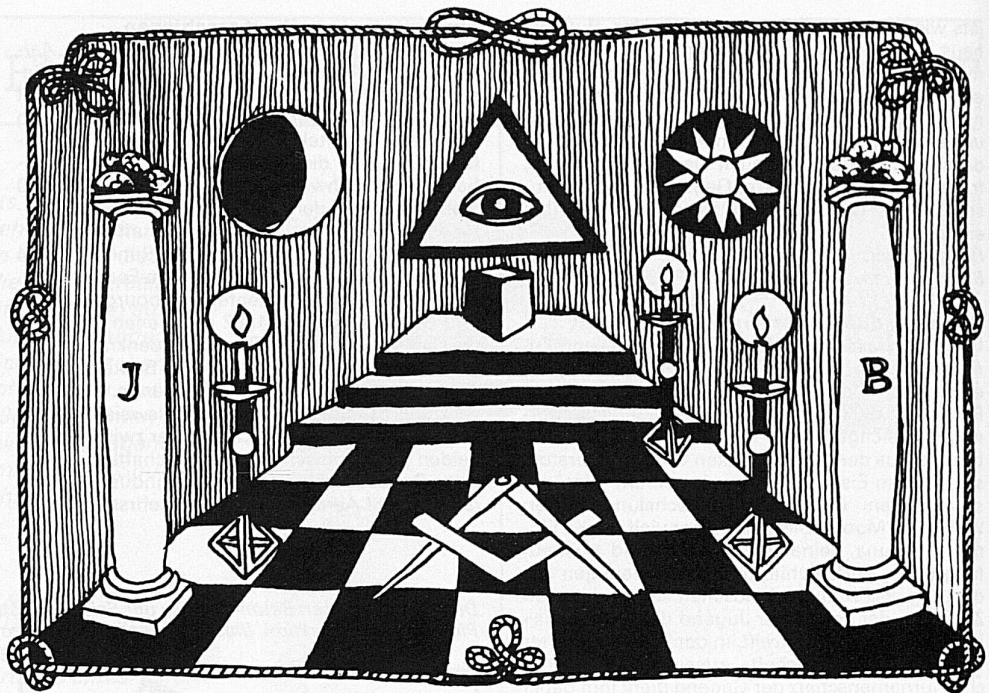
Eine ungewöhnlich breite Käfersammlung ist durch Schenkung kürzlich an das Naturhistorische Museum Basel übergegangen: Rund 35 000 Einzelexemplare von 400 Arten umfasst die Sammlung des 1895 geborenen Victor Allenspach (Wädenswil), der als Zürcher Stadt-tierarzt zeitweilig dem Zürcher Schlachthof vorstand. Der immense Zustupf von Käfern an die Basler Augustinergasse macht das dortige Museum um eine bedeutende Attraktion, aber auch um eine wichtige Studiensammlung reicher. Teile der stummen Invasion sind zurzeit im Museum ausgestellt.

Schweizerisches Museum für Volkskunde, Basel: Freimaurer

Das 175-Jahr-Jubiläum der Basler Freimaurer-loge «Zur Freundschaft und Beständigkeit» gibt dem Schweizerischen Museum für Volkskunde Anlass zur Darstellung von Geschichte, Wesen und Brauchtum der Freimaurerei. Die Ausstellung, die ein grosses Dokumentationsmaterial aus Freimaurerarchiven, privaten und öffentlichen Sammlungen umfasst, vermittelt einen lebendigen Einblick in das der Öffentlichkeit weitgehend unbekannte und oft auch von Misstrauen und Greuelgeschichten begleitete Vereinswesen.

Die verborgenen Gewohnheiten der brüderlichen Freimaurer-Mysterienbünde führten im Volk zu zahlreichen Legenden. In der Ostschweiz beispielsweise wurde früher erzählt, bei jedem Freimaureranlass werde ein Neugeborenes verspeist und in Neuenburg sei das Logengebäude dementsprechend nahe der Geburtsklinik errichtet ... Aufklärung ist also angebracht. Einen «Verein unter Vereinen» nennt Theo Gantner das Logenwesen, das im Unterschied zu anderen Vereinen stark religiös-mystisch geprägte Zeremonien pflegt. Die rituelle Feier – ein kleiner Tempel in der Ausstellung vergegenwärtigt die Besonderheit des Logenraumes – ist der äussere Ausdruck des von den Brüdern angestrebten Gemeinschaftserlebnisses. Ein reich illustrierter Katalog mit einem Dutzend kulturgeschichtlichen Beiträgen zur Freimaurerei erhellt Ursprünge und Entwicklungen, Ritual und Symbolik dieser «Geheimbünde», die wiederholt als «Weltverschwörung» zum Sturz des Hergebrachten und Christlichen bekämpft wurden. Dem nicht neuen Argument, dass ein Beitritt zur Freimaurerei materielle Vorteile und Begünstigungen im politischen und wirtschaftlichen Bereich erbringe, wird im Katalog widersprochen.

Einladungskarte der Basler Freimaurerloge «Zur Freundschaft und Beständigkeit», wie sie heute im Gebrauch ist



Musée d'art et d'histoire, Genève: Raphaël et la seconde main

Diverses expositions dans les pays voisins commémorent le grand peintre né à Urbino il y a cinq cents ans. Raphaël Sanzio (1483–1520) est, avec Léonard de Vinci et Michel-Ange, un des illustres représentants de la haute Renaissance italienne. A l'occasion de ce cinquième centenaire, le Musée d'art et d'histoire de Genève présente une exposition temporaire qui montre l'influence exercée par Raphaël sur la peinture et la gravure du XVI^e siècle. La pièce centrale de l'exposition est une remarquable copie de l'époque: la Vierge au chardonneret, qui appartient aux collections

Marcantonio Raimondi: L'homme portant la base d'une colonne



du Musée (acquise en 1868 par Gustave Revilliod) et dont l'original de 1506 est à Florence. Ce «Raphaël genevois», auquel est jointe dans l'exposition une sélection de tableaux révélatrice de l'influence de Raphaël aussi bien quant à la forme qu'à l'inspiration picturale, révèle un aspect important des activités culturelles déployées dans la cité de Calvin. Un choix d'excellentes gravures, provenant de diverses collections publiques et privées de Suisse, souligne l'importance et le rayonnement de Raphaël dans le domaine de la gravure au XVI^e siècle. Ainsi la Vierge à la chaise est représentée par 27 reproductions. Marcantonio Raimondi est un de ceux qui ont le plus contribué au culte de Raphaël. Jusqu'au 25 mars

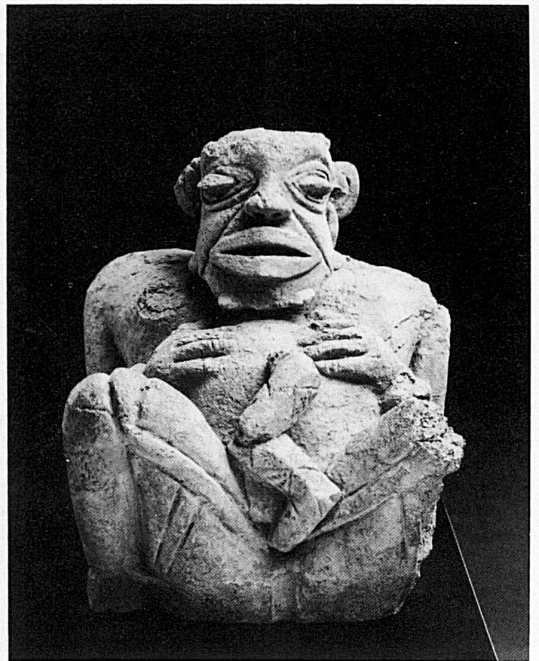
Ausstellungen in unseren Nachbarländern erinnern an den grossen Meister aus Urbino, der vor 500 Jahren geboren wurde. Raphael Sanzio (1483–1520), so sein eigentlicher Name, zählt mit Leonardo da Vinci und Michelangelo zu den bedeutendsten Vertretern der italienischen Hochrenaissance. Aus Anlass des Gedenkjahres zeigt das Genfer Musée d'art et d'histoire eine Sonderausstellung, die vor allem Einflüsse Raphaels auf die Malerei und Graphik des 16. Jahrhunderts sichtbar macht. Zentrales Ausstellungsstück bildet eine bedeutende zeitgenössische Kopie der «Madonna mit dem Distelfink», die zur Sammlung des Museums gehört (um 1868 von Gustave Revilliod erworben, Original 1506 in Florenz). Dieser «Genfer Raphael», dem in der Ausstellung eine Auswahl von Gemälden beigeordnet ist, die formal wie inhaltlich unter dem Einfluss des Meisters entstanden sind, zeugt vom kulturellen Engagement in der Calvinstadt. Eine Zusammenstellung bedeutender graphischer Blätter aus verschiedenen öffentlichen und privaten Sammlungen der Schweiz verdeutlicht die Bedeutung und Ausstrahlung Raphaels auf die graphische Kunst des 16. Jahrhunderts. Raphaels berühmte «Vierge à la chaise» ist beispielsweise durch 27 graphische Reproduktionen vertreten. Vor allem Marcantonio Raimondi war einer der meistbeschäftigten Raphael-Propagandisten. Bis 25. März



Aeneas Vico: La Vierge assise sur des nues

Collection Barbier-Müller, Genève: Art ancien du Mali Alte Kunst in Mali

L'exposition d'hiver du Musée Barbier-Müller présente un aperçu significatif de l'art du XI^e au XVI^e siècle dans le pays sahélien qu'est le Mali. Une cinquantaine d'œuvres rares, principalement des terres cuites, comme aussi des objets métalliques en cuivre et en bronze, présentent aux amateurs un aspect jusqu'à présent peu connu de la culture de l'Afrique noire. L'ancien centre culturel de Djenné-Djeno, dont les origines remontent au III^e siècle avant notre ère, n'a été découvert qu'en 1977 et 1981. Les trouvailles abondantes de vaisseaux de terre entre le Niger et le Bani confirment



que la fabrication d'objets en glaise est très ancienne, de longtemps antérieure à la fondation des royaumes islamiques d'Afrique occidentale. Parmi les figurines de terre cuite, un grand nombre représentent des personnages agenouillés tenant les bras croisés et la tête inclinée de côté. Des serpents et autres reptiles, dont la signification n'apparaît pas clairement, sont joints aux figurines. Des bijoux métalliques attestent que la technique de la fonte, dite «cire perdue», était connue aussi à Djenné. Jusqu'à fin mars

Einen umfassenden Überblick über die Kunst im Sahelland Mali vom 11. bis 16. Jahrhundert bietet die derzeitige Winterausstellung des Museums Barbier-Müller. Mit rund 50 Meisterwerken, vor allem Terrakotten, aber auch Metallobjekten aus Kupfer und Bronze, wird dem Interessierten eine bis vor kurzem unbekannte Kultur Schwarzafrikas vorgestellt. Das alte kulturelle Zentrum Djenné-Djeno, dessen Anfänge bis ins 3. Jahrhundert vor Christus zurückreichen, wurde erst 1977 und 1981 entdeckt. Die reichen Scherbenfunde zwischen

dem Niger und Bani bestätigen eine frühe Herstellung von Tongegenständen, die der Gründung islamischer Königreiche in Westafrika weit vorausgeht. Unter den ausgestellten figürlichen Terrakotten finden sich vor allem kniende Menschen mit gekreuzten Armen und seitlich geneigten Köpfen. Schlangen und andere Reptilien, deren Bedeutung nicht ganz klar ist, sind den Figuren beigegeben. Schmuckstücke aus Metall bestätigen, dass in Djenné auch die Gusstechnik cire-perdue bekannt war. Bis Ende März

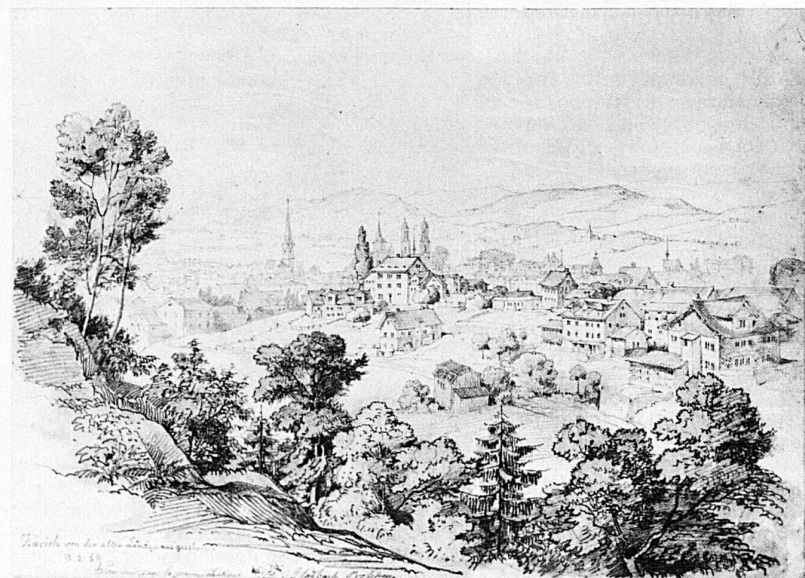
Musée des arts décoratifs, Lausanne: «Vogue» Paris – Photographies de 1920 à 1980

La revue «Vogue» Paris, fascinante, scintillante, a non seulement une renommée légendaire comme journal de modes illustré auréolé de romantisme et d'érotisme, mais il est devenu un témoin de la politique culturelle dans le domaine de l'évolution des mœurs, de l'émancipation de la femme, de la réalisation des utopies et des rêves, ainsi que dans celui des techniques de la photographie. De célèbres photographes, tels le baron Adolphe de Meyer, Edward Steichen, Man Ray, Cecil Beaton, George Hoyningen-Huene, Erwin Blumenfeld, Irving Penn, William Klein et beaucoup d'autres lui ont fourni des contributions décisives. L'exposition de quelque 250 photos de «Vogue» a été organisée par la Fondation Armand-Hammer, en collaboration avec le Musée Jacquemart-André de Paris. Jusqu'au 18 mars

Die «Vogue» Paris hat nicht nur einen legendären Ruf als Mode-Illustrierte mit einem Hauch von Romantik und Erotik. «Vogue» ist überdies zu einem kulturpolitischen Begriff geworden, der auch für die Entwicklung von Sitten, für die Emanzipation der Frau, für wahrgemachte Träume, aber auch für neue photographische Techniken steht. Bedeutende Photographen wie Baron Adolphe de Meyer, Edward Steichen, Man Ray, Cecil Beaton, George Hoyningen-Huene, Erwin Blumenfeld, Irving Penn, William Klein und viele andere haben wichtige und zeitbewegende Artikel beigegeben. Die Ausstellung von rund 250 «Vogue»-Photos wurde von der Fondation Armand-Hammer in Zusammenarbeit mit dem Musée Jacquemart-André in Paris organisiert. Bis 18. März

Museum an der Bärengasse Zürich: Zürcher Orte und Landschaften

Rund 120 Originaldarstellungen – neben einigen Ölgemälden ausschliesslich Handzeichnungen – geben Ausblicke und Ansichten zürcherischer Städte, Dörfer, Klöster, Baugruppen und Landschaften wieder. Sämtliche Werke stammen aus den Sammlungen des Schweizerischen Landesmuseums. Die topographischen Darstellungen, die das Zürcher Siedlungs- und Landschaftsbild im 17., 18. und 19. Jahrhundert vergegenwärtigen, enthalten nicht nur ein riesiges Angebot örtlicher und baulicher Detailinformationen, sondern geben auch einen Einblick in das wenig bekannte zeichnerische Schaffen der damaligen Vedutisten und Stecher. Zahlreiche Zeichnungen dienten als Vorlagen für Kupferdrucke und Aquatintablätter (vor allem jene von Rudolf Dikemmann), während andere vor allem bauhistorisches Interesse bezeugen (Ernst Gladbach, Johann Rudolf Rahn, Johann Ludwig Meyer von Knonau). Bis 8. April



Ernst Gladbach:
Zürich 1859

Einer Ballung von spielerischer Ironie, märchenhafter Dämonie und Satire begegnet der Besucher in den derzeitigen Ausstellungen des Zürcher Kunsthauses. Allein die stimmungsvollen Photographien von René Burri scheinen so etwas wie einen ruhigen Pol in dieses lustvolle Geschehen zu setzen.

Francis Picabia (1879–1953), dem die Ausstellung im grossen Saal gewidmet ist, frönte nicht nur dem Hedonismus und schwamm nicht nur in den rauschenden Festen, sondern liess seine permanenten Liebesabenteuer und Vergnügen auch in seine Kunst überfliessen. Nur Impotente werfen sich stets vor der Vergangenheit auf den Boden, soll Picabia, der wie kein zweiter das antike Carpe diem in die Tat umsetzte, behauptet haben. «Parade amoureuse» – so der Titel eines 1917 gemalten dadaistischen Motors – weist in die Thematik seines Schaffens. Zusammen mit Kandinsky zählt der in Paris geborene Maler zu den Begründern der abstrakten Kunst.

Albert Welti (1862–1912), ein Schüler Arnold Böcklins, ist heute weitgehend in Vergessenheit geraten, obschon er sich um die Jahrhundertwende unter die populärsten Schweizer Maler reihte und auch bedeutende Aufträge zur Ausschmückung des Bundeshauses erhielt. Die Sonderausstellung im Graphischen Kabinett mit dem Untertitel «Die Versuchungen des rechtschaffenen Bürgers» umfasst Zeichnungen und Graphiken zur 1896 geschaffenen «Walpurgisnacht» (in der Sammlung des Kunsthauses). Das Gemälde mit dem spukhaften, schauerlichen Hexentanz über einer nächtlichen mittelalterlichen Dachlandschaft nimmt Bezug zu Gottfried Kellers Märchen «Spiegel das Kätzchen». Welti selbst – im Dachfenster sichtbar – gerät in den Kreislauf dieses dämonischen Geschehens.

Federico Fellini mit «E la nave va» in den Kinos eben neu «angelaufen», setzt bekanntlich Ideen und Rollentypen im Entstehen neuer Filme skizzenhaft aufs Papier: «Wenn ich einen Film vorbereite, schreibe ich sehr wenig. Ich ziehe es vor, die Personen, die Szenarien zu zeichnen. Ich habe diese Gewohnheit angenommen, als ich noch in der Provinz für Varietés arbeitete. Aus jener Epoche habe ich mir die Neigung bewahrt, was mir in den Sinn kommt zu zeichnen, jede Idee sofort in ein Bild umzusetzen.» Zeichnungen und Standphotographien halten so Anfänge seiner grossen filmischen Gesellschaftskarikaturen fest. Die Ausstellung steht in Zusammenhang mit dem eben zu Ende gegangenen Fellini-Festival in Zürich und mit einer im Diogenes-Verlag erschienenen Drehbuch-Publikation.

René Burri, 1933 in Zürich geboren, fand als Photograph schon früh Anschluss an die Gruppe Magnum, der bekannte Lichtbildner wie Henri Cartier-Bresson, Robert Cappa und Werner Bischof angehörten. Seine 1962 herausgegebene Dokumentation «Die Deutschen», die an Robert Franks «Amerikaner» anschloss, führte ihn in die USA. Als Bildreporter erlebte Burri zwar die Aufbrüche in Kuba und China und die kriegerischen Schauplätze in Vietnam, doch berührt sein Blickwinkel eher die Randbereiche und Auswirkungen spektakulärer Ereignisse. Selbst die Bilder aus kriegerischen Zonen wirken nicht als offene Wunden erlebter Grausamkeiten. Zur Ausstellung ist in der Reihe «Schweizer Photographie» ein Photoband «One world» erschienen, den Burri in einjähriger Arbeit zusammengestellt hat.

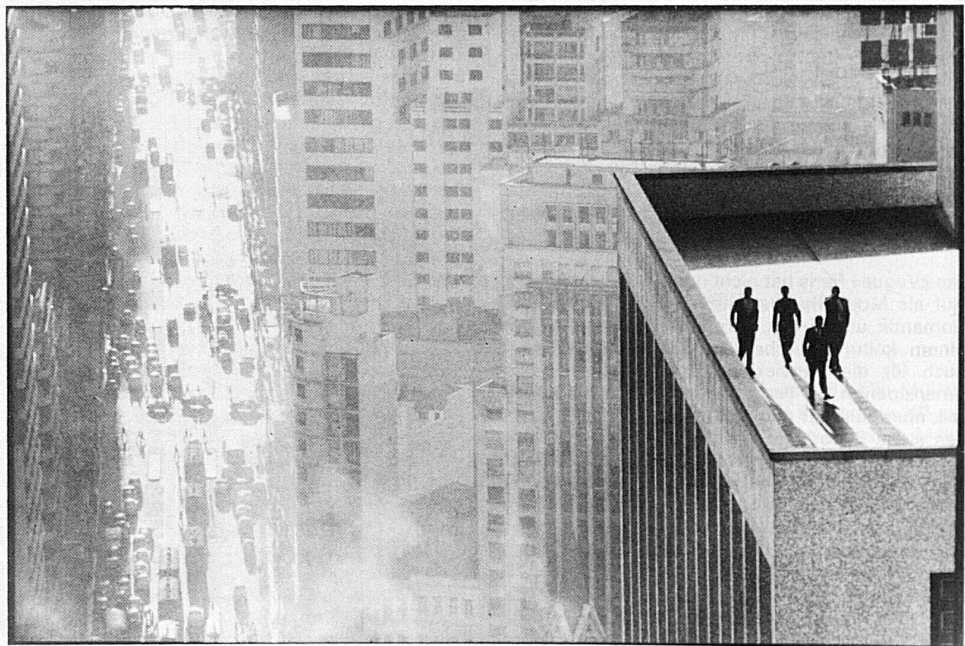
Francis Picabia und Albert Welti bis 25. März
Federico Fellini und René Burri bis 11. März



Federico Fellini: Selbstporträt mit der Schauspielerin «Carmelina»
Standphotographie aus Federico Fellinis Film «E la nave va», 1982



René Burri: São Paulo Brasilien, 1960



Les expositions actuelles au Musée des beaux-arts (Kunsthaus) de Zurich surprennent le visiteur par une association de souriante ironie, de féerie démoniaque et de satire. Seules les photographies évocatrices de René Burri semblent apporter dans ce milieu provocant un élément de calme.

Francis Picabia (1879–1953), à qui est consacrée l'exposition dans la grande salle, hédoniste fervent livré au culte enivrant des fêtes, transcrivait aussi dans son art sa recherche du plaisir et des aventures amoureuses. Il faut être impuissant pour se prosterner devant le passé, aurait proclamé cet artiste fidèle au précepte d'Horace, au «carpe diem» qu'il mettait en pratique avec un inégalable talent. «Parade amoureuse» – ainsi s'intitule un moteur peint en style dadaïste en 1917 – est un premier jalon caractérisant son art. Ce peintre parisien – il est né à Paris – est, avec Kandinsky, un des fondateurs de l'art abstrait.

Albert Welte (1862–1912), élève d'Arnold Böcklin, est tombé aujourd'hui presque complètement dans l'oubli, bien qu'il ait été, au tournant du siècle, l'un des peintres les plus populaires de Suisse qu'ont honoré d'importantes commandes officielles pour la décoration du Palais fédéral. L'exposition temporaire au Cabinet des estampes, qui porte le sous-titre «Les tentations du citoyen loyal» comprend ses dessins et gravures exécutés en 1896 pour la «Nuit de Walpurgis» (collection du Musée). Le tableau de l'effroyable et fantomatique danse des sorcières au-dessus d'un paysage nocturne formé des toitures d'une ville médiévale, est inspiré d'un des contes de Gottfried Keller («Spiegel das Kätzchen»). Welte lui-même, apparaissant à une lucarne, est entraîné dans le cycle démoniaque de ce sabbat.

Federico Fellini, dont «E la nave va» est en ce moment à l'affiche des cinémas, a coutume d'esquisser les scènes et les personnages qu'il est en train d'imaginer pour ses nouveaux films. «J'écris peu, déclare-t-il, lorsque je prépare un film. Je préfère dessiner les personnages et les scènes. J'en ai pris l'habitude au temps où je travaillais pour des théâtres de variétés en province. J'ai conservé de cette époque l'habitude de dessiner ce qui me passe par la tête, de transformer aussitôt chaque idée en images.» C'est ainsi que des dessins et des photographies rappellent la gestation des grandes satires sociales que sont ses films. L'exposition fait partie d'un contexte formé par le festival Fellini qui vient de prendre fin à Zurich et par la publication d'un de ses scénarios aux Editions Diogenes.

René Burri, photographe né à Zurich en 1933, adhéra de bonne heure au groupe Magnum, auquel appartenaient de célèbres artistes de la prise de vues comme Henri Cartier-Bresson, Robert Cappa et Werner Bischof. Son album «Les Allemands» publié en 1962, qui rappelait les «Américains» de Robert Frank, le conduisit aux Etats-Unis. Comme photographe-reporter, il fut témoin des révolutions de Cuba et de Chine et visita les théâtres de la guerre du Vietnam, mais il fixe de préférence les aspects marginaux et les effets des grands événements spectaculaires. Même les clichés pris dans les zones de combats ne donnent pas l'impression de refléter les plaies ouvertes et les cruautés de la guerre. En marge de l'exposition, Burri a publié dans la série «Photographie suisse» un album de photos portant le titre «One World», qui est le résultat d'une année de travail.

Francis Picabia et Albert Welte jusqu'au 25 mars
Federico Fellini et René Burri jusqu'au 11 mars

Museum Allerheiligen, Schaffhausen: Tobias Stimmer

Zum vierhundertstenmal jährt sich in diesem Jahr der Todestag von Tobias Stimmer, einem der bedeutendsten Renaissance-Maler der Schweiz. Schaffhausen, wo der Künstler 1539 geboren wurde, ehrt sein Schaffen mit einer Ausstellung, die rund 170 Holzschnitte, Zeichnungen, Bücher und die bekannten Freskenfragmente vom Haus zum Ritter in Schaffhausen umfasst. Lediglich zwei seiner Porträts sind vertreten. Aus «konservatorischen Gründen» liess Basel die beiden hochformatigen Figurenporträts des Zürcher Pannerherrn Jacob Schwyzer und seiner Gattin Elsbeth nicht nach Schaffhausen reisen (das Basler Kunstmuseum plant selbst eine Stimmer-Ausstellung auf den kommenden Herbst). Die Ausstellung, zu der nur ein dünnes Informationsheft zur Verfügung steht, gibt durch die zur Schau gestellten Werke einen Überblick vor allem über die graphische Tätigkeit. Neben Porträts, Scheibenrissen und Fresken schuf Stimmer bekanntlich eine grosse Zahl von Holzschnittillustrationen für Druckwerke, die in Basel (bei Peter Perna) und Strassburg (bei Josias Rihel, Bernhard Jobin und Sebastian Henricpetri) erschienen sind. Tobias Stimmer hat auch die Malereien an der grossen astronomischen Uhr im Strassburger Münster geschaffen.

Bis 18. März



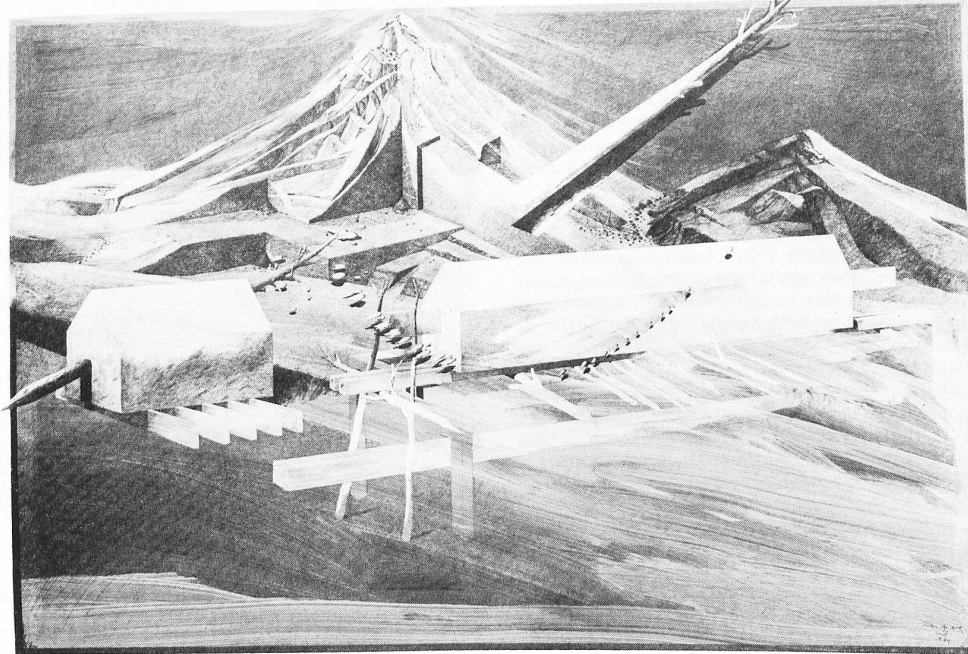
Kunstmuseum Solothurn: Umgang mit der Landschaft

Neuere Werke von sieben Malern der GSMBA-Sektion Solothurn fügen sich unter dem thematischen Aspekt «Umgang mit der Landschaft» zu einer Ausstellung. So unterschiedlich die malerische Beschäftigung mit der Landschaft in Wirklichkeit ist, so verschieden sind auch die ausgewählten Künstler in ihrer Auseinandersetzung mit der Umgebung: Severin Borer, Max Brunner, Roman Candio, Max Kohler, Bodo Stauffer, Rosa Wiggli und Franz Anatol Wyss. Am wenigsten entsprechen Franz Anatol Wyss und Max Kohler dem üblichen Begriff «Landschaftsmaler». Die künstlich durch den Eingriff des Menschen stark

umgebauten und neu konstruierten Landschaften von F. A. Wyss bringen Schändung und Veränderbarkeit von Landschaft zum Ausdruck. Zu eigentlichen Landschaftsarchitekturen und -objekten türmen sich die Landschaften in den stark bewegten Bildern von Max Kohler. Gleichzeitig sind im Graphischen Kabinett Dokumentarphotographien der Solothurner Sammlerin und Mäzenin Gertrud Dübi-Müller zu sehen. Anlass bildet eine gleichzeitig erscheinende Publikation der Schweizerischen Stiftung für Photographie. Bekanntlich pflegte Gertrud Dübi-Müller freundschaftlichen Kontakt mit zahlreichen Schweizer Künstlern, die sie auch fotografierte.

Bis 1. April (Gertrud Dübi-Müller bis 8. April)

Franz Anatol Wyss: Landschaft 1456, 1981



Briefmarken aus der Kriegszeit

Das PTT-Museum in Bern weist in einer thematisch aufgebauten Briefmarkenausstellung auf Bezüge zwischen der Briefmarke und den Vorgeschichten und Ereignissen des Zweiten Weltkrieges hin. Die Sujets, in denen Zeitgeist, Hoffnun-

gen, Ängste und Nöte zum Ausdruck kommen, lassen Briefmarken als eine Art Nachrichtenträger erkennen. Die ausgestellte Sammlung hat Hans Ulrich Wahlen (Hasle-Rüegsau) dem Museum als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

Bis 8. April

Aigle: «Quinzaine ornithologique»

Fondé en 1979, le jeune Cercle des sciences naturelles d'Aigle et environs met sur pied, du 17 mars au 1^{er} avril 1984, une manifestation d'envergure, soit une quinzaine ornithologique appelée à avoir un grand retentissement. Deux expositions sont prévues, la première s'intitule «L'oiseau et son milieu»; elle est mise à disposition par la Station ornithologique de Sempach et le vernissage aura lieu le 17 mars en présence des autorités et de nombreuses personnalités. Une autre exposition se tiendra à Yverne; consacrée aux oiseaux de montagne, elle est mise sur pied par le photographe-animalier Eugen Huttenmoser. Quatre conférences seront données: Histoire naturelle des oiseaux. (M. Martial Pot, par ailleurs président du Cercle et de l'organisation, Les chants d'oiseaux (M. R. Perey, qui parlera aussi de son élevage de cigognes), Les rapaces (M. M. Juillard), Le cingle plongeur et Plumes du Sénégal (films de M. E. Vuichoud). Durant le week-end des 24 et 25 mars, des observations ornithologiques publiques et commentées par des spécialistes auront lieu à l'étang des Communailles (Yverne). Ajoutons que la société ornithologique vaudoise «Nos oiseaux» profitera de l'occasion pour tenir son assemblée générale à Aigle et que la Ligue vaudoise de protection de la nature donnera une soirée d'information. La radio romande consacrera plusieurs émissions à cette manifestation.

Saillon et l'eau thermale

Les thermes de Saillon furent déjà connus au temps des Romains mais il faudra attendre le XIX^e siècle et la grande aventure du Casino de Saxon voisin pour que les bains connaissent leur première heure de gloire. L'exploitation moderne des thermes commença en 1976 lorsque la famille Mabillard ouvrit son établissement au pied du village avec une piscine couverte et des salles de physiothérapie. Entretemps, on était devenu conscient de la rentabilité à long terme de cette affaire; on créa une société et investit 42 millions de francs. Le résultat: trois piscines dont une couverte et deux bassins pour les enfants. Le complexe n'est pas encore terminé. Un hôtel à quatre étoiles de 150 lits va être construit cette année. L'eau minérale jaillit du rocher à la température de 25 degrés, à un débit moyen de 4000 litres-minute. Avant d'en remplir les bassins, on la chauffe à 33 degrés.

Mit den SBB zum Genfer Autosalon

Die SBB und die meisten schweizerischen Transportunternehmungen geben vom 1. bis 11. März 1984 ab allen Bahnhöfen ermässigte Spezialbillette nach Genf zum Besuch des Autosalons im Palexpo aus. Sie sind 2 Tage gültig und beim Kauf ausdrücklich zu verlangen. Die Fahrvergünstigung wird gewährt, wenn der Preis des Spezialbillets mindestens Fr. 15.- in der 2. Klasse und Fr. 24.- in der 1. Klasse beträgt. Auch Familienvergünstigung wird offeriert. Direkte Autobusverbindung zwischen Bahnhof und Autosalon. In den grösseren Bahnhöfen und bei den TCS-Geschäftsstellen sind kombinierte Angebote erhältlich, welche die Bahnfahrt, den Bustransfer und den Eintritt in den Autosalon einschliessen.

Avec le train au Salon de l'Auto à Genève

Les CFF et la plupart des entreprises suisses de transport délivrent des billets spéciaux à prix réduit au départ de toutes les gares du 1^{er} au 11 mars 1984 à destination de Genève afin de visiter le Salon de l'Auto à Palexpo. Ces billets spéciaux sont valables 2 jours et doivent être expressément demandés. Les facilités de voyage sont accordées pour autant que le prix des billets spéciaux s'élève au minimum à Fr. 15.- en 2^e classe et à Fr. 24.- en 1^{re} classe. Sont offertes, également, des facilités de voyage pour familles. Transfert à Genève: Autobus direct Gare-Palexpo-Gare. Les CFF et le TCS proposent une offre combinée; train, bus et entrée. En vente dans les grandes gares et les offices TCS.

Neues Thermalbad im Unterwallis

Eines der grössten Thermalbäder der Schweiz ist in Saillon, zwischen Sitten und Martigny, im Entstehen. Das Bäderdorf verfügt heute über 300 Betten; im Endausbau sollen bis zu 1200 Personen hier ein Bett vorfinden. Zum neuen Thermalbad gehören drei Schwimmbassins, darunter ein Hallenbad und zwei Kinderschwimmbecken. Das Thermalwasser, das bereits die Römer benützten, wird über eine 1800 Meter lange Leitung von der Quelle ins Bad überführt. Mit dem Quellwasser können auch 60% der für eine Anlage dieser Grösse notwendigen Heizkosten eingespart werden. Die Bäder sind von den Kranken- und Unfallversicherungen anerkannt.

«Saison für Senioren»

Die traditionelle Aktion «Saison für Senioren» des Schweizer Hotelier-Vereins welche den AHV-Bezügern preisgünstige Hotelferien in der Schweiz ermöglicht, ist neuerdings auch für IV-Rentner gültig. 1984 nehmen daran 322 Hotels aller Sternkategorien in mehr als 140 Ortschaften der verschiedenen touristischen Regionen unseres Landes teil. Je nach Lage des Hotels werden die Vorzugspreise im Frühling, Herbst und Winter oder auch das ganze Jahr über gewährt. In den Genuss der Preisermässigungen kommen alle Inhaber von gültigen Halb-Preis-Abonnements «Senior» der Schweizerischen Transportunternehmungen oder eines solchen Abonnements für IV-Rentner sowie Damen über 62 und Herren über 65 Jahren und IV-Rentner mit einem Ausweis ihrer Ausgleichskasse. Nähere Informationen erteilt die neugestaltete, viersprachige Broschüre für das Jahr 1984, die an den Schaltern der SBB, BLS und EBT, in Reise- und Verkehrsbüros oder direkt beim Hotelier-Verein, Postfach 2657, 3001 Bern, gratis bezogen werden kann.

«Le printemps des moins jeunes»

La campagne traditionnelle «Le printemps des moins jeunes» de la Société suisse des hôteliers, qui permet aux personnes du troisième âge qui passent leurs vacances dans des hôtels suisses de bénéficier de prix avantageux, s'adresse désormais aussi aux bénéficiaires de rentes d'invalidité. L'édition 1984 de la brochure consacrée à la campagne et publiée en quatre langues mentionne la participation de 322 hôtels de toutes catégories, situés dans plus de 140 localités touristiques. Peuvent bénéficier de cette campagne, valable au printemps, en automne et en hiver, voir toute l'année selon la région: les titulaires d'un abonnement demi-tarif Senior délivré par les entreprises de transports suisses ou d'un titre de transport similaire pour les invalides ainsi que les dames de plus de 62 ans et les messieurs de plus de 65 ans porteurs d'une carte d'identité et les bénéficiaires de rentes d'invalidité. La brochure peut être obtenue gratuitement aux guichets des CFF, BLS et de l'EBT, auprès des agences de voyages et des offices du tourisme, ou directement auprès de la Société suisse des hôteliers, case postale 2657, 3001 Berne.

Veranstaltungen der kommenden Wochen

Angaben ohne Gewähr Änderungen vorbehalten

Aus technischen Gründen muss der Veranstaltungskalender sehr früh zusammengestellt werden; es besteht deshalb die Möglichkeit, dass vorgesehene Veranstaltungen kurzfristig abgesagt oder verschoben werden müssen. Es ist deshalb ratsam, sich beim Veranstalter über die Durchführung des zu besuchenden Anlasses zu erkundigen.

Von den uns gemeldeten Konzertzyklen und -reihen haben wir eine Liste zusammengestellt, die gratis bei der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ), Bellariastrasse 38, 8027 Zürich, bezogen werden kann. Im nachstehenden Verzeichnis sind alle anderen Konzerte aufgeführt, die uns termingerecht bekanntgegeben wurden.

Nous avons édité une liste des concerts à l'abonnement qui nous ont été annoncés. Vous pouvez obtenir cette publication gratuitement à l'Office national suisse du tourisme (ONST), Bellariastrasse 38, 8027 Zürich. Dans la présente liste nous avons mentionné tous les autres concerts qui nous ont été communiqués en temps utile.

Aarau

- März: bis 4. Kunsthaus: Schweizerkunst seit Cuno Amiet – Entwicklung zur Gegenwart/Gegenwart
7. März. Tuchlaube: «Alles Bluff», Cabaret
9. März–8. April. Kunsthaus: Ausstellung «Tuch»
13. März. Saalbau: «Der Widerspenstigen Zähmung», Komödie von William Shakespeare
14. März. Feierabendkonzert Familienensemble Meier
25. März. Stadtkirche: Requiem, von W. A. Mozart
30. März. Tuchlaube: Cabaret-Programm
30. März–4. April. AMA, Aargauer Messe
1. April. Saalbau: «Peter und der Wolf», von Sergej Prokofiew

Manifestationen des semaines prochaines

Cette liste n'engage pas la responsabilité de l'ONST Changements réservés

Pour des raisons techniques, le calendrier des manifestations doit être établi très tôt; il est donc possible que des manifestations prévues doivent être à brève échéance supprimées ou renvoyées. Il est donc conseillé de se renseigner auprès des organisateurs sur le déroulement de la manifestation à laquelle on désire assister.

Das ganze Jahr. Schlössli: Stadtmuseum «Alt Aarau». – Aargauisches Museum für Natur- und Heimatkunde

Adelboden BE

- 1.–3. März. Tschentenalp: Alpine Schweizerische Skimeisterschaften für Behinderte
10., 17., 24., 31. März. Tschentenalp: «Swiss-Handicap»-Skirennen
18. März. Tschentenalp: Schlafegg-Riesenslalom
1. April. Schweizerische Skimeisterschaften der Fremdenverkehrsangestellten

Affoltern am Albis ZH

23. März (prov.). Cabaret Rotstift

Das ganze Jahr. Spielzeuigenbahn- und Zweiradmuseum

Aigle VD

17. mars–1^{er} avril. Quinzaine ornithologique

Aldorf UR

1. März. Fasnacht: Frühkonzert der Katzenmusik
2. März. Fasnacht: Trögli-Katzenmusik
3. März. Fasnacht: Flüelersträsser Katzenmusik
5. März. Fasnachtsumzug
6. März. Fasnacht: Üsstrummet
10. März. Kellertheater im Vogelsang: Jury Clormann, Gitarrenmusik aus Argentinien
15./16. März. Kellertheater im Vogelsang: Clown Trac